

Neues Angebot entspricht einem Bedürfnis

SPITEX NIESEN Vor einem Jahr hat die Psychiatrie-Spitex Oberland NOI ihren Betrieb aufgenommen. Es zeigte sich, dass das Angebot einem grossen Bedürfnis entspreche, war an der HV Spitex Niesen zu vernehmen.

Nach vielen Veränderungen, welche insbesondere das Sparpaket in den letzten Jahren mit sich gebracht habe, könne die Spitex Niesen nun auf ein Jahr der Stabilität zurückschauen, erklärte die Geschäftsleiterin Susanna Zurbrügg an der Hauptversammlung. Die Umstellung auf das neue Bedarfsabklärungsinstrument Resident Assessment Instrument – Home Care sei geglückt und habe sich in der Praxis bewährt, fügte sie an. Vor einem Jahr hat die Psychiatrie-Spitex Oberland ihren Betrieb aufgenommen. Schnell zeigte sich, dass dieses Angebot einem grossen Bedürfnis entspricht. Es wird bereits eine zweite Fachperson fürs Team gesucht. In enger Zusammenarbeit mit den Psychiatrischen Diensten Frutigen leistet es eine wichtige Aufgabe in der ambulanten Versorgung psychisch kranker Menschen.

Gesunde Finanzen

Präsident Urs Gehrig präsentierte den rund 40 Anwesenden den



Der Vorstand Spitex Niesen (v.l.) Hans-Peter Grossen, Rechtliches, Urs Gehrig, Präsident, Claudia Münger, Pflege, Beat Santschi, Vizepräsident, und Martin Rüesch, Medizin.

Verena Holzer

neu gestalteten Faltprospekt mit den Jahresrechnungen und dem Jahresbericht. Darin erwähnt er erfreut die gute Chemie zwischen den rund 85 Mitarbeitenden. «Nebst gesunden Finanzen haben wir auch eine Kultur des Vertrauens und der Verbundenheit erzielt», sagte Gehrig. Peter Rieder, Leiter Finanzen und Controlling, präsentierte die Rechnung. Die Betriebsrechnung schliesst bei einem Aufwand von 3,64 Mio. mit einem Ertragsüberschuss von gut 203 000 Franken.

Der Verein realisierte einen Ertragsüberschuss von knapp 32 000 Franken. «Die Spenden und Legate in Höhe von rund 26 800 Franken widerspiegeln die grosse Solidarität und die Wertschätzung für unsere Arbeit», sagte der Präsident mit Genugtuung.

Im Anschluss an die HV referierte der stellvertretende Chefarzt Psychiatrische Dienst Spitäler FMI AG, Tim-Uve Niemeyer, über psychische Gesundheit in der Arbeitswelt. Arbeit habe eine

positive Wirkung auf unsere psychische Gesundheit – sie könne aber auch krank machen, sagte er. «Erwartet wird heute ständige Erreichbarkeit, Flexibilität und Komplexität. Das erzeugt Stress. Problematisch ist Dauerstress, wenn sich die Stresshormone nicht mehr abbauen können», erklärte er. Ganz wichtig seien daher Ruhepausen. Alle Lebensbereiche müssten gepflegt werden, riet er.

Verena Holzer

Infos: www.spitexniesen.ch